

# Reife Bläserleistung am Dorf

Posaunenchor Vincenzenbronn ist mit 100 Jahren der älteste im Dekanat Fürth



In der jüngeren Vergangenheit haben sich die Bläser aus Vincenzenbronn einen Bekanntheitsgrad erspielt, der mittlerweile weit über die Grenzen Großhabersdorfs hinausreicht.  
Foto: Günter Greb

Ein Konfirmand aus Vincenzenbronn braucht garantiert keinen Wecker. Schon um 8 Uhr steht der Vincenzenbronner Posaunenchor vor seiner Haustür und spielt dem 14-jährigen Jugendlichen ein Ständchen. Was mancher Stadtbewohner vielleicht als Ruhestörung am Sonntagvormittag einstufen würde, ist in dem kleinen Außenort der Gemeinde Großhabersdorf seit Jahrzehnten Tradition.

**GROSSHABERSDORF (fn)** – Neben den Einsätzen im Gottesdienst bereichert der Posaunenchor das Dorfleben auch bei Konfirmationen, Beerdigungen und Geburtstagen. „Ab dem 70. Lebensjahr spielen wir alle fünf Jahre den Dorfeinwohnern ein Geburtstagsständchen“, sagt Posaunenchorleiter Hans Knöllinger. Dann stehen 10 bis 30 Bläser vor der Haustür und beschallen das kleine Dorf.

Am Wochenende feiert der Posaunenchor Vincenzenbronn seinen 100. Geburtstag. Damit ist er der älteste Posaunenchor im Dekanat Fürth, was für ein kleines Dorf mit zirka 320 Einwohnern eine reife Leistung ist. In großen Städten funktioniert es zum Teil nur mit Mühe, einen in allen Stimmen spielfertigen Posaunenchor zu haben.

## Generationen begeistert

Das kleine Dorf hat mit seinen Blechbläsern schon Generationen von Menschen begeistert. Dass immer genügend Spieler vorhanden waren, hat der Chor auch den umliegenden Ortschaften zu verdanken. Unter anderem aus Vogtsreichenbach, Ammerndorf oder Unterschlausersbach kamen die Menschen, um dort im Chor mitzuspielen. Aktuell stammen viele Bläser aus Großhabersdorf.

Kein jetzt noch ortsansässiger Dorfbewohner hat das Gründungsjahr 1910 persönlich miterlebt. Aber über den Chorgründer Georg Wolf erzählt man sich heute noch, dass er von der Musik „total ergriffen“ war. Nachdem er bei einer Veranstaltung in Nürnberg einen Posaunenchor gehört hatte, war er so hellauf begeistert, dass er sich das Ziel setzte, auch in Vincenzenbronn so einen Chor aufzubauen.

Die Ausbildung der Bläser übernahm damals der Nürnberger CVJM-Sekretär Pangratz Wittmann. „Wir sind zum Unterricht oft über die Felder zur Landeskirchlichen Gemeinschaft nach Clarsbach gelaufen. Auf dem Heimweg haben wir dann Weißröben gezogen und gegessen“, erzählt Leonhard Weißmann, der sich 1942 als 14-Jähriger dem Chor anschloss. Er war einer von fünf jungen Bläsern, die während des Zweiten Weltkrieges ausgebildet werden konnten. Die Proben fanden anfangs immer in den Wohnzimmern von Privatleuten statt.

Gerade die Kriegszeiten bescherten dem Chor große Krisen. Nach 1947 hatte der Chor einige Jahre lang keine Leitung, bis Leonhard Weißmann nach der Ausbildung zum Chorleiter im Jahr 1954 den Chor übernahm.

Die in den 60er Jahren wechselnden Chorleiter waren immer um die Ausbildung von jungen Nachwuchsbläsern bemüht. So wurde auch das Talent von Hans Knöllinger entdeckt, der seit 1960 im Posaunenchor mitspielt. Leonhard Weißmann weiß noch, wie er und sein Schwager den zwölfjährigen Hans zum Ständchen-Spielen zu Verwandten nach Coburg mitnahmen. Für den Jungen war es damals etwas Besonderes, mit einem Auto in die weit entfernte Stadt zu fahren und zu dritt ein Ständchen zu

spielen. Hans Knöllinger machte das Hobby des Trompetenspiels zum Beruf: „Wenn jemand von dem Virus infiziert ist, dann macht er das einfach.“ Er besuchte das Konservatorium in Nürnberg und übernahm 1970 die Leitung des Chores.

Neben 100 Jahren Vincenzenbronner Posaunenchor feiert er dieses Jahr zwei persönliche Jubiläen: 50 Jahre spielt er mit und 40 Jahre leitet er den Chor. „Wer Musik macht, ist zufriedener und baut Frust ab“, sagt Knöllinger. 100 Jahren Einsatz haben den Vincenzenbronner Bläsern viele „Highlights“ beschert. Neben dem immer wieder beeindruckenden Landesposaunentagen, gab der Chor 1999 auch schon Konzerte in Brasilien und war in den 80er Jahren auf mehrere Reisen in der DDR.

## Instrumente konfisziert

Dabei wurden 1986 zu Beginn ihrer Reise an der Grenze die kompletten Blasinstrumente des Chores sichergestellt. Die Musiker mussten ohne Posaunen, Tuba und Trompeten zu ihren Konzerten aufbrechen. Die Kirchengemeinden in der DDR versuchten dann händeringend Instrumente für die Bläser aufzutreiben. Und so konnte der Posaunenchor trotzdem auftreten. Erst am Ende der Reise an der Grenze bekamen die „Brunner“ ihre eigenen Instrumente zurück.

📍 Sein 100. Jubiläum feiert der Vincenzenbronner Posaunenchor mit einem Festabend am Samstag, 8. Mai, um 19.30 Uhr und mit einem Festgottesdienst am Sonntag, 9. Mai um 10 Uhr. Beides findet im Festzelt am Bürgerhaus Vincenzenbronn statt (Vincenzenbronner Hauptstraße).